



Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Harderer, Klemens

Augspurg, 1734

Abtheilung. Maria ist so hoch in Himmel erhoben/ weil sie jederzeit so tieff
in sich gedemüthiget/ wird demnach erweisen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)

Am hohen Fest der Glorwürdigen Himmelfarth MARIAE.

Innhalt.

Glorreiche Demuth.

Vorspruch.

Respexit humilitatem ancillæ suæ. Lucæ I. v. 48.
Er hat angesehen die Demuth seiner Magd. loc. cit.

Abtheilung.

Maria ist so hoch in Himmel erhoben / weil sie jederzeit so tieff
sich gedemüthiget / wird demnach erweisen

- I. Wie demüthig Maria auf Erden gewesen / und
annoeh in dem Himmel seye.
- II. Wie auch wir in der Demuth ihr sollen nachfol-
gen / wann wir auch wollen in den Himmel erhöhet
werden.

Beschreibung
eines trium-
phirlichen
Einzugs in die
Stadt Rom
eines obfigen-
den Feld-
Obristens.

In dem Sig. prangenden
Rom meldet Acerra Phi-
logica, daß der obfigende
Feld-Obriſte / König oder
Keiſer auf einen goldenen
koſtbaren Wagen geſetzt /
welcher gemeinlich beſpannt ware mit vier
Schnee-weiſſen Pferden neben einander /
oder flüchtigen Hieſchen / brüllenden Löwen /
prächtigen Elephanten / ſeye daher gefahren /
auf dem Haupt tragend einen Lorbeer-
Kranz mit Gold durchflochten / um den Leib
ware er angethan mit einem Purpur-Man-
tel / voll der goldenen Stern / in der einen
Hand haltend ein Lorbeer-Zweig / in der an-
deren einen Helffenbeinernen Scepter ; vor
ihme tretten herein die Trompeter und Po-
ſauniſten / alle mit Kränzen gezieret / darauf
folgten andere ſchöne Wägen / auf welchen
ware der Raub / ſo denen Feinden abgenom-
men worden / bald nach diſen kamen ganke

Stadt und Schlöſſer von Holz gemacht /
gleich denen jenen / die man erobert / diſe
wurden auf Rädern fortgezogen / neben bey
lagen groſſe Stuck von ungemünztem Gold
und Silber / nach ſolchen führte man vil Paar
weiſſe Ochſen und Elephanten / darauf wur-
den daher geſchleppt in Eiſen und Band die
überwundene Feind / Generalen / und Kriegs-
Obriſte / diſen folgten die Gerichts- Diener /
Lictores mit Purpur-Mäntlein angethan /
nit weit von ihnen kame daher gleichfalls
in langem Mantel mit goldenen Poſamen-
ten und Edelgſtein beſetzt / ein Fahmann
oder Poſſenreiſſer / der zum Spott der über-
wundenen Feinde allerhand Gauckel / Spil-
tribe / um das Volck anzulocken / die Gefan-
gene auszuraufen. Nechſt vor dem Leib-
Wagen des Obſigers gieng der ganke
Römische Rath in ihren langen Calar / nach
dem Triumph-Wagen folgte das völlige
Kriegs-Heer mit vollem Harniſch bewaffnet
auf

auf dem Haupt tragend Lorbeer Kränck/ in solcher Ordnung trat durch die vornehmste Gassen und Plätze der Stadt Rom die ganze Begleitschafft/ bis man angelangt in das Römische Schloß/ oder so genannte Capitolium, allda wurde der triumphirende Feld-Herr in den prächtigsten Tempel des Jupiters einbegleitet/ deme zu Ehren und Dancksagung ein weißer Ochß geschlachtet wurde/ nach vollndtem Danck-Opffer hat man den gesamten Römischen Rath/ samt denen Anverwandten des Obsigers köstlich tractirt/ mit einer goldenen Dencel-Münz beschencket/ und also das ganze Sig-Gepräng beschloffen. Fort anheunt mit dem Heidnischen Triumph-Wagen/ und allen Ehren-Zeichen der Römischen Sig-Werbern! Ein weit herrlicheren Triumph hat anheut der Himmel angestellt/ da die Sigprangende Königin über Himmel und Erden in das himmlische Capitolium ist eingezogen unter Jubel-Geschrey aller Englischen Chören/ dero entgegen gezogen vil tausend der Heiligen/ die anstatt der Gefangenen mit sich geführet die aus dem Fegfeuer erlöste Seelen/ dero Haupt gezieret war mit einer Kron von 12. Sternen/ unter dero Füßen sich der Mond neigte/ dero Kleid ein Gold-Stuck umgeben mit Mannigfaltigkeit/ wie

Noch weit prächtiger aber ware der triumphirliche Einzug in den Himmel der Sigprangenden himmels-Königin Mariä.

Psal. 44. v. 10.

David gesungen/ dero Einzug die Allerheiligste Dreyfaltigkeit selbst gezieret/ und wie bey denen Römern durch dreyfache Vota, oder Stimmen einem der Triumph ward zuerkennt/ nemlich der Soldaten/ des Römischen Raths/ und des gemeinen Volcks/ also ist auch die Sigreiche Königin des Himmels mit unsäglicher Ehre erkannt worden/ würdig nach Christo des höchsten Triumphs. Von dem himmlischen Kriegs-Heer; dann die Engel werden genennt Militia caelestis exercitus, von der Christlichen Kirch. Alsumpta est Maria in caelum, gaudent angeli: Maria ist in Himmel aufgenommen worden/ es erfreuen sich die Engel. Zum andern von dem gesamten Rath der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ und drittens von allen Heiligen/ welche einer grossen Schaar verglichen werden von dem Apocalyphtischen Geist-Mann. Ich anheut frag allein der Ursach nach/ warum Maria so hoch in Himmel ist erhoben worden/ und gedunct mich/ ob gebe sie mir zur Antwort: Quia respexit humilitatem ancillae suae, weil Gott hat angesehen die Demuth seiner Magd. Mach also den Predig-Satz: Glorreiche Demuth. Wird demnach heutige Lob-Red mit mehrerem darthuen/ und erweisen

Und dieses wegen ihrer grossen Demuth.

I. Wie demüthig Maria auf Erden gewesen / und annoch in dem Himmel seye.

II. Wie auch wir ihr sollen in der Demuth nachfolgen / wann auch wir wollen in den Himmel erhöht werden.

Erbitte mir von GOTT die Gnad / von Euer Lieb und Andacht aber die gewöhnliche Gedult / so schreit ich fort in denen Allerheiligsten Namen Jesu / Mariä und Joseph.

Punctum I. In Maria ware alles wunderbarlich / von ihrem Hinscheiden an.

Damasc. de dormitione Deciparæ.

Göttliche Mutter! wann ich anheut deinen himmlischen Triumph/ triumphirlichen Pracht/ prächtigen Einzug betrachte/ so ist zwar alles wunderbar/ wunderbar dein heiliges Grab im Thal Josaphat/ darinn man nichts gefunden/ als deine heilige Kleidung und Blumen/ zumahlen du mit Leib und Seel in Himmel gefahren. Wunderbar dein seeliges Hinscheiden von dieser Welt/ dann die heilige Apostel/ so dazumahl hin- und wider in der Welt waren ausgetheilt/ das Evangelium zu predigen/ kamen zusammen nacher Jerusalem in einem Augenblick durch die Engel dahin getragen. Momento temporis in sublimem elati conuenerunt Jerosolymam, schreibt Damascenus. Wunderbar dein Tod/ dann als du in tieffer Verzückung und Verwundrung über die Göttliche Liebe begriffen wa-

rest/ hat sich aus Übermaß der Göttlichen Liebe ohne einzige andere Krankheit deine heilige Seel von dem seeligen Leib getrennet. Wunderbar die Leich-Begängnus/ dann wie Maria Birgittæ geoffenbaret/ waren so vil Engel zugegen/ als wie die Sonnen-Stäublein/ und die böse Geister getraueten sich nit hinzu zu nahen/ es muscirten dabey die heilige Engel drey gancker Tag immerwährend. Wunderbar der Einzug in Himmel; gestalten die heilige Vätter andächtig glauben/ das nit nur die Chör der Englen/ samt denen Auserwöhlten Heiligen Gott/ sondern Christus selber seye Mariä entgegen gezogen/ und sie in die ewige Glorie einbegleitet. Wunderbar war deine Erönnung im Himmel; indem du selbst geoffenbaret der heiligen Birgittæ, es hab dich Gott Vatter/ Sohn/ und H. Geist also geehret/ das

S. Birgittæ l. 6. c. 62.

Wiß zu ihrer Himmelfarth und Erönnung in dem Himmel.

Damascen.

Orat. I.

Antoninus

l. part.

Canisius l. 5.

Anselmus de

excell. S. Bir-

gittæ loc. cit.

das

daß es Birgitta nicht würd fassen können /
 bist sich selbst ihre Seel von dem Leib wird
 scheiden. Kurz / du bist ein nit nur dreymahl /
 sonder tausend und tausendmahl wunder-
 barliche Mutter. Nichts destoweniger
 bewundere ich mich anheut vor allen über
 deine tieffste Demuth in dem höchsten Eh-
 ren-Gepräng / non magnum est esse humi-
 lem in abjectione, magna prorsus & rara
 virtus humilitas honorata. Sagt der Hei-
 ligste Bernardus. Es ist nichts son-
 derlich großes / demüthig seyn in der Ver-
 achtung / aber demüthig seyn in hohen Ehren
 und Würden / magna prorsus & rara virtus,
 das ist ein große / ein rare / ein seltsame Tu-
 gend / die sich befindet in Maria / so abermal
 zu der heiligen Birgitta gesprochen: Ita hu-
 milis sum nunc in corpore meo, quod est
 super omnia, quæ creata sunt, exaltatum,
 sicut tunc fui, quando Iosepho desponsata
 eram, ich bin noch anheut in meinem Leib so
 demüthig / der doch über alle Geschöpf er-
 hebt ist / gleichwie ich demüthig war / als ich
 mit dem heiligen Ioseph vermählt wurde.

By der Welt zwar geschicht es offter-
 mahl / daß mancher / der anfangs in seinem
 Privat- oder gemeinen Stand ein demüthi-
 ger Mann ware / wann er zu hohen Ehren
 kommet / sich übernimmt / wird aufgeblasen /
 laut dem Sprichwort: Honores mutant
 mores, die Würden und Ehren die Sit-
 ten verkehren. By Maria hat es ein
 ganz andere Beschaffenheit / je mehr sie von
 Gott erhöht wurde / desto mehr hat sie sich
 ernidriget / je häufiger sie mit himmlischen
 Gnaden überschüttet wurde / desto geringer
 schätzte sie sich / je höher sie von Gott ge-
 achtet ward / desto tieffer unterwarff sie sich
 der Göttlichen Majestät: Es schickte Gott
 vom Himmel einen Courier / den heiligen
 Erz-Engel Gabriel zu Maria / ihren Willen
 zu erkundigen / ob sie begehre zu seyn ei-
 ne Mutter des Welt-Erlosers / was könnte
 einer Creatur für grössere Würde angetra-
 gen werden / als den Sohn Gottes gebäh-
 ren durch Überschattung des heiligen Geistes?
 was könnte einem für schönerer Ehren-Ti-
 tul gegeben werden / als voll der Gnaden /
 wie der Engel Mariam begrüßet? und doch
 was haltet von sich selber Maria? Siehe!
 ich bin ein Magd des HErrn. Dis redete
 sie auf der Erd ligend mit ungläubiger De-
 muth / sagt der heilige Justinianus. Was
 ist das für ein seltsame Demuth / welche den
 Ehren nit gewichen / durch die Glori nit
 aufgeblasen wird! Göttliche Jungfrau / der
 Erz-Engel nennet dich eine Braut des H.
 Geistes / Spiritus Sanctus superveniet in te,
 der Heilige Geist wird dich überschatten;
 siehe ich bin ein Magd. Er kündet dir an
 die Göttliche Mutterchaft / paries filium;
 siehe ich bin ein Magd des HErrn. O mein
 hoffärtige Eva spiegle dich an der demüthi-
 gen Mutter des HErrn / weil du im Para-
 deyß zu hoch hast steigen wollen / bist tieff
 gefallen / Maria entgegen / je tieffer sie sich
 herab gelassen / je höher hat sie Gott erho-
 ben im Paradeyß: Exaltata est sancta Dei
 Genitrix super choros Angelorum. Maria
 ist erhöht worden über alle Chör der Eng-
 len. Eva / wie die stolze Vasthi / wurde
 von Gott verworffen; Maria gleich der
 demüthigen Esther zur Königin gekrönt.
 Eva war die Michol / Maria die Abigail /
 welche bey Anhörung / daß David sie zur
 Ehe-Gemahlin auserkoren / und allbereit
 Gesandte abgeordnet / sielle sie zur Erd / sa-
 gend: Siehe / hier ist deine Magd / daß sie
 diene den Knechten meines Herrn / und ihre
 Füß wasche. Barradius erweist / daß in
 Maria gewesen die tieffste Demuth / mit ei-
 ner Gleichnus / gezogen aus dem heiligen
 Augustino / je höher ein Gebäu / je tieffer
 legt man das Fundament / das Fundament
 ist die Demuth / begehret demnach ein hohes
 Gebäu aufzuführen / so bedenet zuvor das
 Fundament der Demuth; dieweil dann in
 der Allerseeligsten Jungfrauen das höchste
 Gebäu war aufzuführen / nemlich der Leib
 Christi / so Joan. 2. genennt wird ein Tem-
 pel / ward anvor der tieffste Grund in der
 Demuth gelegt / auf dis allertieffste Fun-
 dament aber der Demuth hat sodann der
 Heilige Geist aufgebauet einen Tempel / der
 weit höher / als der Himmel.

Durchgehet nur das ganze heilige E-
 vangelium / so werdet ihr finden / daß so offt
 Maria wird angezogen / gemeinlich ihr
 Demuth hervor spile / gegen Gott. In
 der Heimfuchung Elisabeth redete sie von
 der Demuth / respexit humilitatem ancilla-
 rum; dann als die heilige Elisabeth sie gepri-
 sen / und gebenedeyet als eine Mutter des
 HErrn / gab sie Gott allein die Ehr / spre-
 chend: Er hat angesehen die Verächtlichkeit
 seiner Magd: dann Cajetanus, Euthymius,
 Jansenius, Clarius, Isidorus sagen / daß Ma-
 ria nit begehret hab ihr Demuth anzurüh-
 men / weil ein Demüthiger nit pflegt sich sel-
 ber anzurühmen wegen der Demuth / son-
 dern sie wolte gleichsam sagen: Meine Seel
 macht groß den HErrn / und erfreuet sich
 in Gott / weil er meine Demuth / meine
 Beringschässigkeit angesehen / und auf seine
 verworffene Magd die Augen geworffen sei-
 ner Darmherzigkeit. By der Reinigung
 im Tempel zeigte sie abermahl ihre Demuth /
 dem Gefas der Reinigung / aus Ursach /
 weil sie vor der Geburt / in der Geburt / und
 nach der Geburt verbliben ist eine dreymahl
 reine Jungfrau / hat sie doch aus Demuth
 dem Gefas gehorsamen wollen / und sich
 gleich geschäft denen Unreinen. Die Gna-
 den und Gaben suchte sie aus Demuth also
 zu verhalten / daß sie so gar dem heiligen Jo-
 seph

Maria also /
 wöllen sie ein
 demüthige
 Mutter des
 HErrn gewe-
 sen / ist sie erhö-
 het worden /
 Eva entgegen
 als ein hoffär-
 tige Mutter ist
 gefallen.
 Ecclesia.

I. Reg. 25.
 v. 41.

Barradius in
 Evan. to. I. l. 7.
 c. II.
 s. Aug. Serma.
 10. de Verb.
 Domini.

So oft in
 dem H. Evan-
 gelio von Ma-
 ria Meldung
 geschicht / wird
 auch ihr De-
 muth angezo-
 gen.
 Luc. I. v. 48.
 Ihr Demuth
 in der Heim-
 fuchung.
 Apud Barra-
 dium to. I. l. 7.
 c. 13.

Wie auch in
 der Reinigung
 der Reinigung
 massen ob sie schon nit verbunden war zu in dem Tem-
 pel dem Gefas der Reinigung / aus Ursach / pa-
 weil sie vor der Geburt / in der Geburt / und
 nach der Geburt verbliben ist eine dreymahl
 reine Jungfrau / hat sie doch aus Demuth
 dem Gefas gehorsamen wollen / und sich
 gleich geschäft denen Unreinen. Die Gna-
 den und Gaben suchte sie aus Demuth also
 zu verhalten / daß sie so gar dem heiligen Jo-
 seph

Über ihre tieff-
 ste Demuth
 aber ist sich
 über alle maß-
 sen zu verwun-
 deren.

S. Bernard.
 Rom. 4. super
 missus.

S. Birgitta l. 7
 Relev. c. 25.

By der Welt
 thut sich zwar
 mancher zuvor
 Demüthige /
 in dem Ehr-
 stand über-
 nehmen.

Maria entge-
 gen / je mehr sie
 von Gott er-
 höhet worden /
 je mehr hat sie
 sich gedemü-
 thiget.

Demüthig in
 der Verköndi-
 gung.

Luc. I. v. 38.

S. Justin. serm.
 de annunciat.

Luc. I. v. 35.

Luc. I. v. 31.

Wolte auch aus Demuth dem Heil. Joseph ihre Schwangerschaft nit andeuten.

Darumen solten auch wir uns nach ihrem Exempel in allem demüthigen.

Ecclie 3. v. 20

Luc. 12. v. 48.

Psal. 113. v. 1.

1. 3. revel. c. 30.

Punctum II. Mariae Demuth in gedulziger Uebertragung der Bräutigamigen der jungen Mägdelein in dem Sempel.

Joseph nit offenbahren wolte / wie daß sie empfangen hätte den Sohn Gottes durch Zuthung des Heiligen Geistes / biß gleichwol ein Engel dem heiligen Joseph erschien / und ihne berichtet des verborgenen Geheimnus. Kan also Maria verglichen werden einem Frucht-reichen Apffel-Baum / der je mehr er mit Früchten beschwert / desto tieffer neigt er seine Aest zur Erd; also wie mehr Maria überhäufft gewesen mit Tugenden und Gnaden / desto tieffer neigte sie ihre Seel vor Gott nach dem Rath des weisen Syrach: Je grösser du bist / demüthige dich in allen / so wirst vor Gott Gnad finden. Hat dir Gott lieber Christ! verlihen gratias gratis datas, sonderbar freywillige Gnaden / humilia te, demüthige dich vor Gott / dann dem vil geben ist worden / von dem wird auch erfordert grössere Rechen-schafft. Hat dich Gott behütet vor schweren Sünden bishero / humilia te, demüthige dich / verachte nit andere Sünder / wie der Pharisäer den Publican / daß dich Gott wegen deiner Hoffart nit fallen lasse / wie den heiligen Petrum / Franciscus hat niemahl einen Sünder verachtet. Hast etwas Gutes gestift / demüthige dich / sage mit David: Nit uns O Herr! nit uns / sondern deinem Namen gib die Glori.

Maria hat sich ernidriget vor dem Nächsten / sonderbar im Tempel / allwo sie von den andern jungen Mägdelein auf das äusserste verfolgt wurde / und wie jener gottseligen Abbtissin Mariae von Agreda geoffenbaret wurde / manchesmahl mit Schlägen hergenommen / wie hat sich aber Maria entgegen aufgeführt? was für ein Nach gesucht? villeicht ist dise mit Schmach-Worten heraus gefahren? Aber nein; dann sie kunte kein unvernünftiges Thier / will geschweigen / einen Menschen beleidigen: etwann ist ihre die Gall aufgestigen / und hat sie villeicht wie andere Weibsbilder gebidmet / wie ein Bisp-Han? aber auch nit / allieweil dis Marianische Täublein keine Gall hatte: villeicht hat sie Ursach geben mit ihrem Uebermuth / und Hoffart denen anderen / sie zu verfolgen? aber dis war so fern von ihr / daß sie auch in ihren unschuldiger Weiß erlittenen Verfolgungen keiner anderen Waffen sich gebrauchte / als der Demuth / daheroh sahe man sie zur Erden ligen vor denen anderen Jungfrauen / so aus pur lauterem teufflischem Haß

woider sie verbittert waren / hatte jene um Verzeihung / die selber Ursach über Ursach hatten von Maria Verzeihung zu erbitten. In Ansehung dann so grosser Demuth / Geliebte! was ist es Wunder / daß sie der gewaltige Himmels-Regent über alle Creaturen erhoben / zur Rechten gesetzt des Göttlichen Sohns / ihr zugewidmet als ein dienstbare Leib-Guardia / so vil tausend der Engelen / als vil die Allerheiligste Dreyfaltigkeit selbst zu bedienen erschaffen seynd / wie es anfüget der heilige Bernardus, sprechend: Tot creaturæ serviunt gloriose Virgini Mariae, quod serviunt Trinitati, Deo scilicet ita Alto / daß ihr volente & imperante. So vil Geschöpfen ausgo eben so Maria dienen / als vil der Allerhöchsten Dreyfaltigkeit aufwarten / gestalten es Gott also angeordnet / und befohlen. Was ist es dann Wunder? daß die seligste Jungfrau in Ansehung so tieffster Demuth / seye erhöht über alle Englische Chör in dem Himmelreich? Exaltata est sancta Dei Genitrix super choros Angelorum ad coelestia regna, singet die Kirch: Maria die heilige Gottes-Gebährerin ist erhoben über die Chör der Engelen zu dem himmlischen Reich; sintemahl gleichwie Adam und Eva durch die Hoffart / wie Aman und Basithi / von dem Göttlichen Aßvero wegen des Uebermuths aller Ehren beraubt worden / und von Hoff verstorben / indem unsere Grobsteren Adam und Eva begehrten Gott gleich zu seyn. Eritis sicut Diu, also hat im Gegenpül die Mutter der Gnad / und schönen Lieb durch die Demuth verdienet den ersten Rang nach die ewige Glori / daß sie billich die nächste bey Christo: Quia respexit humilitatem ancillæ suæ, ecce! enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes: Weilen Gott angesehen hat die Demuth seiner Magd / werden mich von nun an selig sprechen alle Geschlechter. Über welche Wort aufruffet der in Mariam ganz verliebte Seraphische Kirchen-Vatter Bonaventura, quia te Maria humiliasti usque ad ancillam, ille, qui deposuit potentes de sede, exaltavit te in coeli Reginam. Weil du O Maria! dich ernidriget hast zu der Dienstbarkeit einer Magd / hat dich der jener / so die Gewaltige von dem Thron stiesz / erhebt zu einer Königin der Engelen / Monarchin des Himmels / Regentin der Erden / der Höllen Regwalterin. Si igitur beati esse volumus, humilitatem Virginis imitemur, redet weiter Bonaventura, so wir dann verlangen selig zu seyn / sollen wir der Maria nachfolgen / daß wir all unsere Ge-danken / Wort und Werck richten aus Keinem anderen Abschen / als auf die Ehre Gottes / die Demuth ist eine solche Tugend / daß sie all unsere Tugend / Werck erhebet. Und gleichwie das Wasser je höher es springen solt in die Luft / desto tieffer muß es hin-ab

Derentwillen sie dann auch in den Himmel so hoch erhoben worden.

vil Creaturen / als der allerheiligsten Dreyfaltigkeit dienen.

Ecclie.

Und gleichwie Adam und Eva wegen ihrer Hoffart verstorben worden /

Gen. 3. v. 5. Also hat Maria durch ihre Demuth verdienet den ersten Rang nach der ewigen Glori.

Luc. 1. v. 41.

S. Bonavent. serm. 2. de festo omnium Sanctorum.

Darumen / so wir auch wollen in den Himmel erhöht werden / sollen wir ihre Demuth nachfolgen.

Wird mit keiner Gleichnis aus erwisen.

absteigen; also je tieffer ein Christliches Herz sich hinunter laisset durch die Demuth / je höher schwinget es sich empor in der Vollkommenheit / und mag die Tugend der Demuth billich genennet werden ein Aufsteigung in den Himmel. In den Himmel zwar ist ein weiter Weeg / dann biß zur Sonnen hinauf werden allein gerechnet 3965000. das ist / drey mahl tausend mahl tausend / neun hundert / fünf und sechzig tausend Meil / verlangest also liebes Volck zu hinterlegen diesen so weiten Weeg / und à via zu gelangen ad terminum, so mußt du es machen wie die junge Reh: Böcklein / denen die verliebte Braut in hohen Liedern auch ihren Gespons verglichen. **Sehet Geliebte!** wan ernannte Eher einen hohen Sprung vor sich haben / so bucklen sie zuvor nieder auf die Erden mit den forderen zwey Läußen / damit sie einen besseren Schwung haben; wilst dich dann lieber Christ! erschwingen in Himmel / so demüthige anvor deine Seel / würffe dich allen Geschöpfen zu Füßen.

Abermahlen mit einer anderen Gleichnuß.

Unterschiedliche / und vilfältige schöne Definitiones conglobatae der Tugend der Demuth.

Die Demuth ist ein Buch des Lebens / der nit daselbst ist eingeschriben / gehet verlohren. Sie ist eine Cankley Jesu Christi / der den Handel seiner Seeligkeit gewinnen will / muß supplicando einkommen. Die Demuth ist ein Diamant / weilen sie in denen Verfolgungen unzerbrechlich haltet wie Diamant. Sie ist ein Elefier wider die Windsucht und Geschwulst / hast du inkantem spiritum, einen aufgeblasenen Geist / leydest du an der Ehrsucht / welche wie Wind dich aufblöhet / nimm ein diese Magen: Elefier / seye demüthig. Sie ist ein Fundament der anderen Tugenden / begehret man einen hohen Ehren / und herrlichen Pallast in der himmlischen Glori aufzuführen / leg anjeko ein tieffes Fundament in der Demuth. Sie ist ein Hammer des Übermuths / wilst dem Teuffel der Hoffart das Haupt zerquetschen / seye demüthig. Sie ist ein Zimmeln / so lauter Hönig sammlet / auch von den schlechtesten Kräutern / und Blümlein / gestalten der Demüthige weist auch aus denen Fehlern des Neben: Menschen das Hönig heraus zu ziehen / und aus anderer Leuth Sünden ihme eine heilsame Seelen: Speiß zuzurichten / wesentwegen mein heiliger Vater sich schäkte für den größten Sünder / nit zwar / als hätte er alle Sünden begangen / sondern weil kein Sünd so groß / die nit ein jeglicher unter uns begehen würd / wann ihn Gott nit mit seiner Gnad bewahren thäte. Sie ist ein Kleinod / so der himmlische Jubelher Christus Jesus von denen glückseligen Inseln des Himmels herunter gebracht / und allen feil bietet mit jenen Worten: **Lehrnet von mir / dann ich bin sanftmüthig / und von Herzen demüthig.** Sie ist ein Leiter Jacobs / auf welcher die Menschen hinauf steigen zu Gott / und ent-

gegen herab kommen die Göttliche Gnaden. Sie ist ein Microscopium, so alle Werck / die in denen Augen des Demüthigen ganz klein geduncken / und vor der Welt kaum gesehen werden / vor Gott groß machet. Sie ist ein Nuß: Baum / aus dem Obst: Garten der verliebten Braut / begehret den Kern der himmlischen Süßigkeit / zerbreche anvor die Schaaalen der eigenen Hochachtung durch die Demuth. Sie ist ein Oster: Fest der ewigen Glori / das aber ehender nit anfanger / als biß vorüber der Charfreytag der Verdemüthigung. Sie ist ein Perse: tiv, so klein und groß eine Sache vorstellet / klein in den Augen des Demüthigen / aber groß vor Gott / sie macht aber entgegen seine Fehler groß vor den Augen dessen / der sich demüthiget / und gering seine Tugend: Werck. Sie ist ein Kenn: Schiff / wilst du dem Schiff: Bruch entgehen / darin die stolze Prall: Hanfen zu Grund geben / so besteige das Kenn: Schifflein der Demuth / du wirst sicher an das Gestatt gelangen / und ohne Gefahr in den Meer: Hafen der ewigen Seeligkeit einlauffen. Sie ist der Stafs: sel des Ehren: Tempels / verlangest in selben einzutreten / da hast den Antritt. Sie ist ein Trummen / wilst wider die Laster zu Feld ziehen / so rühre diese Trummen und schlage Allarma. Sie ist ein Vormaur wider alle feindliche Anfall / wilst haben die Sicherheit / wilst dich machen Schuß frey / verhülle dich unter dieses Voll: Werck der Demuth. Sie ist ein Wein: Preß / woraus man erpresset den himmlischen Neben: Saft / mit welchem die verliebte Braut truncken ist worden. Sie ist ein irdener Hafen Sedeonis / in sich haltend die Fackel der Göttlichen Lieb / wormit du / wie Sedeon den Feind / das ist / den Teuffel aus dem Feld schlagest. Sie ist ein Ziegbrunn / durstet dich nach Wasser des ewigen Lebens / so lasse hinab den Amper einer Hochschätzung / so wird der andere Amper deiner Nichtigkeit erhoben werden / und zwar desto höher / je tieffer du hinab steigest / und das ist die rechte Weiß sich vor Gott und den Menschen groß zu machen / wann man aus sich selber nichts macht.

Woher so grosse Erhöhung bey der Himmels: Königin? Daher / weil sie sich Zeit ihres Lebens ernidriget / sonderbar / da sie vermählet war mit dem heiligen Joseph / indeme sie ihne ehrete / als ihren Herrn / sie hat nit mit ihm pocht / tragt / auffchnüppige Antworten gegeben / sondern so demüthig diese hat sich erwisen / daß sie der heiligen Birgitta geoffenbaret: **Ego me ad opera sua minima humiliabam: Ich hab mich gedemüthiget zu seinen aller schlechtesten Haus: Diensten.** Wie vil Ubel wurde verhindert in dem Ehestand / wann die Demuth war zwischen den Eheleuthen / dann solche Eheleuth / die

Eben durch solche Weisheit auch Maria also hoch in den Himmel erhöht worden. Diese hat sich gedemüthiget gegen den Joseph. lib. revel. 6. c. 59. Darinnen sollen ihr die Eheleuth in mit der Demuth

Matth. II. v. 29.

geren einaan-
der nachfolget.
lib. revel. 6.
c. 32.

Wie auch die
Obrigkeit
in Demuth
gegen den Un-
terthanen.
lib. revel. 1.
c. 29.

Item die Un-
terthanen in
der Demuth
gegen ihren
geistl. und welt-
lichen Obrig-
keiten.

Ingleichen die
Welt-Kinder
in Hinsicht
auf die ho-
hen Ehren-
Sitten.

lib. 1. revel.
c. 42.

Sollen ihr
auch folgen in
der Demuth
welche sich
schämen
schlechter Klei-
der/ und ge-
ringer Hand-
Arbeit.

Prov. 31. v. 19.

Und endlich
alle diejenige/

mit Hoffart in Ehstand treten / vergleicht
Christus bey der heiligen Birgitta z. Schlan-
gen-Zifer/ die nichts anders hervorbringen
als ein Schlangen-Brut. Lehret also von
mir/ ihr Eheleuth/ kan Maria sagen/ dann
ich bin sanftmüthig/ und von Herzen demü-
thig. Lehret von mir ihr Obrigkeiten die
Demuth/ nichts macht auf Erden ein Obrig-
keit beliebter bey denen Unterthanen / als
wann jene mit Demuth anhört die Klagen
der Untergebenen / nach dem Beyspil der
seeligen Jungfrau / die zu der heiligen Bir-
gitta gesprochen: Quamvis sic sublimer
sedeo, tamen audio amicos meos, in terra
existentes, mihi quotidie gemitus fundentes
lacrymas, video labores eorum. Ob ich
schon hoch im Himmel droben sitze/ höre ich
jedoch an meine Freund / die auf Erden
wohnen / und täglich zu mir seuffzen und
weinen / ich sehe an ihre Arbeit / dahero will
ich sie heimsuchen / und zu mir setzen auf mei-
nen Thron / welcher groß genug / und alle
gar wohl fassen kan. Lehret von mir ihr
Unterthanen / euer geistlich / und weltlichen
Obrigkeit mit Demuth gehorsamen nach
meinem Beyspil / indeme nit nur / da ich im
Tempel ware / der geistlichen Obrigkeit mit
aller Demuth mich unterworfen / sondern
auch dem gottlosen Keiser Augusto gehor-
chet / nach Bethlehem gezogen / in dem stin-
ckenden Stall müste verlieb nemmen / damit
jene einen Trost hätten / die etwan auch kein
andere Herberg finden / als in den Vieh-
Ställen. Lehret ihr Welt-Kinder / die
ihr von Hoffart aufgeblasen suchet grosse
Ehren-Titul / und allenthalben den Vorrang /
den Rang / die Præcedenz / daß in dem Him-
mel ein ganz andere Politic / die erste werden
die letzten seyn / und der Größe im Himmel-
reich wird seyn / der sich auf Erden am mei-
sten gedemüthiget. Wegen meiner Demu-
th / spricht abermahl Maria zu Birgitta /
wegen meiner Demuth hab ich gefallen mei-
nem Sohn / dann keine Creatur / weder En-
gel / weder Mensch demüthiger gewesen / dann
ich / mithin ist auch niemand grösser im Reich
Gottes / dann ich / auf Erden hab ich kein
andern Ehren-Titul mir beygemessen / als
eine Dienst-Magd des HErrn / ich habe
mich nit geschämet der geringen / schlechten
und demüthigen Kleidung / ich schämete mich
nit mit einer ehrbaren Haus-Arbeit mein
Stücklein Brod zu suchen / wie jeweilen ei-
nige Welt-Docken / welche meinen / es wäre
wider ihre Auctorität und Ansehen / bey
dem Nahe-Ruß oder Spinn-Rädel zu sitzen
indeme doch jenes starcke Weib / so ein Vor-
bild ware der seeligen Jungfrauen von Sa-
lomon angerühmt wurde wegen fleißiger
Arbeit / digiti ejus apprehenderunt fulam,
ihre Finger haben gefasset die Spindel.
Lehret / lehret auch an dem untersten Ort
zu sitzen / wann ihr im Himmel wolt oben

sitzen / wie ich am untersten gesessen auf dem
Berg Sion / wie es anziehet der heilige
cas in Apostel-Geschichten / allwo er nach
beygefügt Namen der zwölf Apostel bey-
gesetzt auf die Last Mariam die Mutter
Jesu. Maria / unerachtet sie würcklich die
Nächste bey Gott / scheuchte sich dennoch nit
zu erscheinen an verächtlichen Orten / und
ihr einen Wohnsitz auszuwählen / damit
durch dero Demuth werde zu Schanden
gemacht die Hoffart der stolzen Prall-Han-
sen / die gleich denen Schriftgelehrten wol-
len herein treten in langen Kleideren / und
sitzen gern oben an in den Schulen / und
über Tisch.

Atlas Marianus erzehlet von unterschied-
lichen Marianischen Gnaden-Bildern / die
hin- und wider an verächtlichen Orten ge-
funden / von dem Uncath gesäubert / mit
Wunderthaten geleuchtet. Zu Locon in
Spanien vor der Stadt-Mauer ware ein
abhängiger Platz / welchen die Innwohner
das Thal nenneten / wo man allen Uncath
hinaus führte / Beimer und Hörner / und
vergleichen / wessentwegen es benamset war
Val-Cuerna, Horn-Thal / ob solchem stin-
ckenden Grimpel-Grampel-Werck lieffe sich
öfters sehen die allerreiniste Mutter Got-
tes Maria / die Sach wurd in der Stadt
ruchbar / man redet hin- und wider / was
doch Maria durch ihre Erscheinung verlan-
ge / einige muthmasseten / die Himmels-Kö-
nigin hab ihr disen Platz erwöhlet zu einer
Kirchen und weil man den Grund nit kauf-
sen dörrfte / dann wer wolte anschlagen ein
so unflätiges Ort / ausser etwan ein Selt-
Geiziger / dem alles wohl riechet / was Ge-
winn mit sich bringet / omnis lucri odor
bonus, zu dem / weil das Ort nahend an der
Stadt / glaubte man / es wurde das Volk
zu der Andacht heraus locken / kurz die Lieb-
haber Maria reinigen das unsaubere Ort /
legen den ersten Stein / und bringen in kur-
zer Zeit / weil die Arbeit wohl von staten
gieng / ein schöne Capellen unter das Dach /
Maria ließ ihr gefallen / daß sie auch ohne
Sprach von denen Burgeren seye verstan-
den worden / und zeigt ihr Wolgefallen an
disem Ort zu wohnen mit so herrlichen
Wunderthaten / daß man aus dem geopf-
erten Selt zu der Capellen ein Closter für
die Ehrwürdige Patres Dominicaner hinzu
gebauet / und wurde weit und breit das mi-
raculose Maria-Bild / so nach der jenigen
Gestalt und Form / wie Maria erschinen ist /
nachgemacht wurde / in Ehren gehalten / daß
man daselbst pflegte einen Eidschwur abzu-
legen / wann einer seine Unschuld wider die
falsche Anklagen verthätigen wolte.

O Göttliche Jungfrau! hast du dann
aus Demuth so gar erwöhlet zu deinem
Wohnsitz einen stinckenden Bein-Hauffen /
und allgemeine Schwind-Gruben / wo du
aus

die mir gern
oben an sitzen
woll / dann
auch sie nur
verächtliche
Ort zu ihrem
Wohnsitz er-
wöhlet.
Luc. 20. v. 46.

Und anoch in
ihren wunder-
thätigen Gna-
den-Bildern
findet sie sich
in verächtlich-
sten Orten.
Atlas Marian.
Imag. 872.
Wie zu Lo-
con in Spa-
nien.

Also wollen
Maria einen
stuckenden
Scheinhauffen
zu ihrem
Wohnsitz er-
wöhlt/ als bie-
tet der Sün-
der sein sünd-
haftes Herz
Ihr zum
Wohnsitz dar.

Blosius in Mo-
nili spirit. c. I

Und verlanget
als ein Löw/
oder anderes
wildes Thier
in ihren Tri-
umph- Wä-
gen gespannt
zu werden.
Berchor. in
red. a. v.
elephas.

auszuthellen pflegst deine reiche Guttthaten/
deine Mütterliche Gnaden/ deinen himmlis-
chen Segen/ ach so komme in mein unsflä-
tiges Herz/ mach dir daraus nach Belieben
eine angenehme Wohnung/ da wirst finden
weit größeren Unrath allerhand Sünden/
böser Zuneigungen/ verkehrte Anmuthungen/
weit häßlicheres Gestanck/ als nit in dem
Grab Lazari. Jam foetet, es riecht übel/ dir
aber ist kein Ort zu schlecht/ im Leben hast
dich beholffen zu Bethlehem im Stall/ nach
dem Tod woltest wohnen zu Locron in Spa-
nien/ verschmähe nit mein sündhaftes Herz.
Erinnere dich/ was du einstens der heiligen

Gertrudi gezeigt hast in einer Verückung/
da allerhand wilde Thier sich verbargen un-
ter deinen Mantel/ welche du nit nur mit
all erdenklicher Liebe aufgenommen/ sonder
auch mit Zeichen der Mütterlichen Zartig-
keit liebkoset/ durch welche wilde Thier ver-
standen wurden allerhand schwere Sünden/
die in ihrem Anligen bey Maria Zusucht
sucheten/ und findeten/ O dann Södtliche
Mutter/ verlasse mich nit/ ich will auch flie-
hen unter deinen Schutz- Mantel. Ich bin
etwann gewesen wegen gähem Zorn ein Löw.
Marcus Antonius hat in seinem Triumph
die brüllende Löwen eingespannt/ spanne mich
ein an deinen Triumph- Wagen. Ich bin
gewesen ein Elephant/ so das Sinn- Bild
eines Vertrunkenen/ wie Berchorius an-
mercket. Julius Caesar brauchte bey seinem
triumphirlichen Einzug die Elephanten/ so
spanne mich in deinen Triumph- Wagen.
Ich bin gewesen ein flüchtiger Hirsch/ hab
gesoffen die Buß/ die Tugenden/ und mit
Gewicht meiner Halsstärigkeit wider Gott
aufgellossen/ und meinen Jesum vor den
Kopff gestossen. Marcus Aurelius hat aber
die Hirschen eingespannt in seinen Triumph-
Wagen/ also auch mich also flüchtigen Dir-

schon spanne in deinen Triumph- Wagen.
Ich bin gewesen ein gespreckletes Tiger-
Thier/ hab etwann gebraucht allerhand fal-
sche politische Grifflein/ und weiß nit was
für Färblein dem Nächsten zum Schaden.
Heliogabalus aber hat sich bedienet der Ei-
ger- Thieren/ die ihn gezogen im Triumph-
Wagen/ lasse also auch mich deinen Tri-
umph- Wagen ziehen. Ich bin daher gestig-
gen/ wie ein hochmüthiges Pferd/ so ein
Sinn- Bild der Hoffart/ die Römer haben
stolze Pferd gebraucht zu ihrem Triumph/
so verlange ich auch als ein Pferd in deinem
Triumph- Wagen zu gehen.

Reinste Jungfrau/ du Königin über
Himmel und Erden/ ich darff zwar nit ver-
gleichen den Römischen Triumph mit dei-
nem triumphirlichen Einzug/ allein weil ich
weiß/ daß du auch in deinem Triumph der
Demuth nit vergiffest/ und anhörest das
Behelagen der armen Sünder/ die dich
ansiehn/ ach! so wende zu uns die Augen
deiner Barmherzigkeit/ und leite uns/ führe
uns durch den Weeg der Demuth/ daß wir
demüthig seyn gegen Gott/ ihm all unsere
gute Werck und Saaben der Natur zu-
schreiben/ demüthig gegen den Nächsten/
dann so vil wir auf Erden uns anderen un-
terwerffen/ um so vil werden wir in Him-
mel erhoben werden. Maria hat sich allen
Creaturen nachgesetzt/ mithin hat sie Gott
allen Geschöpfen vorgesezt/ exaltata est san-
cta Dei Genitrix super omnes choros An-
gelorum. Die seligste Gebährerin Got-
tes ist erhöhet worden über die Chöre der
Englen/ so seye es dann/ so wollen wir uns
mit Maria verdemüthigen in disem sterbli-
chen Leben/ auf daß wir verdienen mit
Maria erhöhet zu werden in
dem ewigen Leben.

Damit auch
sie ihme von
Gott erhalte
die Demuth/
und also auch
er annoch in
den Himmel
erhöhet werde.

A M E N.

